

Zeitschrift: Mitteilungen der Schweizerischen Gesellschaft für Gartenkultur =
Bulletin de la Société Suisse des Arts du Jardin

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Gartenkultur

Band: 9 (1991)

Heft: 3

Artikel: Eine Welt der Blumen

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-382222>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

■
Mrs. Brenda Hall, National Demonstrator of the British National Association of Flower Arrangement Societies, hielt am 19. September in Zürich und am 23. in Basel einen Vortrag mit dem Titel «Eine Welt der Blumen». Obwohl der Vortrag in englischer Sprache gehalten wurde, fanden erfreulich viele Mitglieder den Weg zu beiden Anlässen und verfolgten die Ausführungen von Brenda Hall mit grossem Interesse. Der folgende Bericht aus der Riehener-Zeitung vom 4. Oktober 1991 wird hier mit freundlicher Genehmigung deren Redaktion veröffentlicht.

«Die Referentin beschrieb Stilarten von Blumenarrangements in der Vergangenheit und in der Gegenwart, zeigte die Unterschiede zwi-

geschichtlichen Rückblicks der Referentin.

Die antike Welt des Mittelmeerraumes

Altägyptische Bilderschriften, griechisch-römische Schriftstücke und Funde berichten von einer Verwendung von Blumen als Körperschmuck, in Girlanden und Kränzen für Zeremonien und Rituale und als Motivgaben. Man kannte schon Zwiebelgewächse, kultivierte Duft- und Heilkräuter. Mit den römischen Legionären gelangten so der Rosmarin und vermutlich die *Rosa alba plena* in weite Teile Europas. Dabei war der Einbezug der Blumen

Eine Welt der Blumen

schen den verschiedenen Regionen und Kontinenten auf und gab lebendige Beispiele dazu, so dass das jeweilige Erbe in seinem modernen Bezug eingeordnet und geschätzt werden kann. Brenda Hall stellte während des Vortrages drei bis vier Blumenarrangements zusammen. Höhepunkt (für den Berichtersteller) bildete dabei ein Arrangement im Stil der holländisch-flämischen Blumenmalerei, mit Kugeldisteln, Johanniskraut, Rittersporn, Clematis, verschiedenen Nelken, Eisenhut, Gänseblümchen und Lilien sowie mit einer Dekoration bestehend aus Muscheln, Korallen, Äpfeln, Trauben und einem kleinen Vogelnest.

Nachfolgend eine Zusammenfassung des

in Kulthandlungen und Feste hierzulande sicher reichhaltiger als in islamischen Ländern, wo religiöse und wohl auch klimatische Einschränkungen zu Formalismen und Stilisierungen führten.

Die asiatischen Überlieferungen

In China und Japan entwickelte sich wechselnd, teilweise bedingt durch die Ausbreitung des Buddhismus, die Kunst der Blumendekoration, des «ikebana», des «bonsai» und der Miniaturwelten in Schalen. Das Blumenkörbchen, zum Jahresbeginn verschenkt, war bekannt, so gut wie erste Herbarien. Man mied starke Kon-

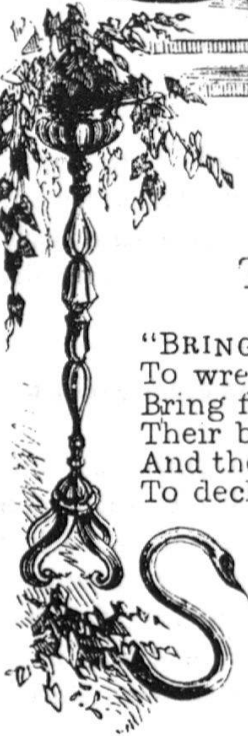


FLORAL ORNAMENTS

FOR THE
TABLE AND WINDOW.

"BRING flowers, young flowers, for the festal board,
To wreathe the cup ere the wine be poured.
Bring flowers! they are springing in wood and vale,
Their breath floats out on the southern gale,
And the touch of the sunbeam hath waked the rose,
To deck the hall where the bright wine flows."

MRS. HEMANS.



traste, entwickelte eher ein sicheres Gefühl für wechselseitige Beziehungen.

Europäisches Mittelalter und Renaissance

In Klöstern und in den Gärten grosser Häuser oder Schlösser wurden neben dem Gemüse auch Heilpflanzen und Kräuter kultiviert. Einzelne Blumen erreichten Symbolkraft, etwa die *Lilium candidum*. Bald nahm man die griechisch-römische Kunst der Girlanden, Kränze und Vasenbouquets wieder auf. Aus der Zeit der Tudors weiss man, wie Blumen damals angeordnet wurden. Man kennt Rezepte für Duftkugeln und kleine Bouquets, die man als Schutz vor der Pest bei sich trug. Vor allem aber begann das Zeitalter der Pflanzenjäger, die uns ununterbrochen Schätze aus allen Kontinenten brachten.

Der holländisch-flämische Einfluss

Die Tradition holländisch-flämischer Blumenmalerei war über 150 Jahre lang ein dominierendes Element der darstellenden Kunst. Einige dieser Bilder waren die «Samenkataloge» jener Zeit. Vor allem sollten die Bilder den Reichtum des Auftraggebers und dessen Interesse an der überaus reichhaltigen exotischen Flora vermitteln.

Das 18. und 19. Jahrhundert

In der neoklassischen Periode galt der Blumenschmuck als das Höchste. Blumige Dessins wurden Mode. Grosse Landsitze bekamen heizbare Glashäuser für exotische Pflanzen. Neue Blumen wurden begierig gesucht und oft teuer bezahlt. Obergärtner oder die Dame des Hauses arrangierten die Blumen. Viktorianisch war der

Gebrauch von unzähligen Blumenschalen, die man im ganzen Hause aufstellte und die grosse Blumenbank mit den Topfpflanzen. Damals schrieb die Royal Horticultural Society den ersten Wettbewerb für Blumenarrangements aus. Art Nouveau hat diese betuliche Kunst dann kritisiert und uns die Einsteckvasen mit den zu engen Hälsen beschert.

Constance Spry und der britische Stil

Die Blumenkunstwerke der Constance Spry (1886–1960)¹ sind für die Blumengestalter der westlichen Länder von nachhaltiger Wirkung gewesen. Mit sicherem Auge kombinierte sie schlichtes Grün von Hecken mit erlesenen Blumen von Floristen. Sie gründete eine Schule und ihr Einfluss ist in den berühmten britischen Blumenarrangements noch deutlich zu erkennen. Eine reiche Fülle von Blumen aus aller Welt ist harmonisch in Farbe und Proportion in lockerer Dreieckform kombiniert.

Die Stile des Kontinents.

Deutlich von den britischen Blumenbouquets unterscheiden sich die farblich kontrastreicheren und kühnen niederländischen und deutschen. In Italien und Frankreich wählt man auffälliges Blattwerk, auch präpariert, und dazu auffallende Blüten.

Ähnlich wie in Grossbritannien wechseln auch hier die Stile, und die Zukunft wird dank der Reisefreudigkeit und der Transportmöglichkeiten noch manche neue Kreation bringen.»

- bb -

1 Elizabeth Coxhead. – Constance Spry. A Biography. London 1975.

Blumenschmuck für viktorianischen Haushalt. (Shirley Hibberd. – Rustic Adornments for Homes of Taste, London 1856)